

Frage 1: Gemeinsame Schule für alle 6–15 Jährigen:

Alle Schülerinnen und Schüler sollen in einer gemeinsamen, inklusiven Schule jene Bildungsangebote bekommen, die ihren Lernvoraussetzungen entsprechen. Sind Sie für eine gemeinsame Schule ALLER Schülerinnen und Schüler?

i) Wenn ja, wie wollen Sie das erreichen?

ii) Wenn nein, erklären Sie bitte, warum nicht?

NEOS sprechen sich für eine gemeinsame Schule mit innerer Differenzierung aus, die in privaten wie in öffentlichen Schulen für alle ohne Schulgeld zugänglich ist. Sie sorgt für mehr Chancengerechtigkeit und bessere Bildungsergebnisse. Der frühe Zeitpunkt der Trennung nach der vierten Volksschulklasse verstärkt Ungleichheiten unnötig. Eine gemeinsame Schule, in der individuelle Talente gefördert werden und Leistung gefordert wird, würde sicherstellen, dass wir wirklich jedem Kind die Flügel heben – unabhängig vom sozialen Hintergrund. Statt Selektion setzen wir auf innere Differenzierung und individuelle Förderung und Forderung.

Bisher gab es keine politischen Mehrheiten für eine dementsprechende Umsetzung. Daher müssen andere Formen und Möglichkeiten zur Herstellung eines chancengerechteren Bildungssystems genutzt werden. Dies beginnt bereits im Kindergarten.

Frage 2: Welche konkreten Maßnahmen plant Ihre Partei, um in Österreich mehr Chancengerechtigkeit unabhängig vom Bildungsgrad der Eltern zu erreichen?

Gerechte, gute Bildungschancen für alle Kinder und Jugendlichen sind ein zentrales Anliegen und Ziel von NEOS. Dafür müssen wir schon in der Elementarpädagogik beginnen. Mit kleineren Gruppen, mehr Pädagog:innen und österreichweiten Qualitätsstandards wollen wir erreichen, dass jedes Kind mit seinen Bedürfnissen wahrgenommen und in seinen Talenten gefördert wird. Davon profitieren alle Kinder, aber ganz besonders jene, die zuhause in weniger förderlichen Umständen aufwachsen. Ein zweiter wichtiger Hebel ist die personelle und finanzielle Ausstattung von Schulen mit größeren sozialen Herausforderungen. Mit einem indexbasierten Chancenbonus sollen sie zusätzliche Mittel erhalten, um vielfältige Unterstützung zu leisten - von individueller Lernförderung bis hin zu Schulsozialarbeit und Schulpsychologie. Drittens soll - nach dem Vorbild der London Challenge - datengestützt die Unterrichtsqualität laufend verbessert werden: Schulen und Lehrkräfte, deren Schüler:innen schlechte Ergebnisse erzielen, sollen von jenen Schulen und Lehrkräften lernen, die angesichts der sozialen Zusammensetzung ihrer Schülerschaft unerwartet gute Ergebnisse erzielen. Das Ziel ist, hohe Ansprüche an alle Schüler:innen zu richten und jene besonders zu unterstützen, die von zuhause weniger Unterstützung erhalten.

Frage 3: Welche Maßnahmen sollen ergriffen werden, um allen Kindern einen qualitätvollen Kindergartenbesuch zu ermöglichen?

Bildung braucht Bindung - das gilt besonders im Kleinkindalter. Wenn sich das Kind sicher, geborgen und mit seinen Bedürfnissen wahrgenommen fühlt, folgt es seinem Erkundungsdrang und ist offen für die zahlreichen Lerngelegenheiten, die sich im Kindergarten bieten. Entscheidend für qualitätsvolle Kindergärten ist daher der Fachkraft-Kind-Schlüssel, also wie viele Kinder auf eine pädagogische Fachkraft kommen. Wir setzen uns für einen österreichweiten, verbindlichen Stufenplan ein, der im Endausbau zur wissenschaftlich empfohlenen Fachkraft-Kind-Relation von 1:7 im Kindergarten und 1:3 in der Kleinkindbetreuung (Krippe, Krabbelstube, Tageseltern) führen soll. Darüber hinaus

braucht es bundesweite Qualitätsstandards, bspw. eine einheitliche und bessere Ausbildung für das Assistenzpersonal in den Kindergärten.

Frage 4: Österreich liegt bei den Bildungsausgaben gemessen am BIP sowohl mit Blick auf die Elementarbildung als auch auf den Schulbereich unter dem OECD-Schnitt und deutlich unter den Ausgaben von Top-Performer Ländern innerhalb der EU. Sehen Sie Handlungsbedarf und wenn ja, in welchen Bereichen besteht Ihrer Meinung nach der dringendste Investitionsbedarf?

Ja. NEOS tritt dafür ein, insgesamt die Zukunftsquote zu erhöhen. Statt bisher nur rund 20 Prozent sollen mindestens 25 Prozent der Staatsausgaben [in zukunftsorientierte Bereiche wie Bildung und Forschung investiert werden](#). Den größten Bedarf sehen wir in der Elementarpädagogik. Erstens besteht hier der größte Nachholbedarf im internationalen Vergleich und zweitens sind Investitionen in die Bildung erwiesenermaßen umso wirksamer, je früher sie ansetzen. Im schulischen Bereich sind es u.a. die Unterstützung von Kindern mit Lernschwierigkeiten, Inklusion aller Kinder, die Integration von fremdsprachigen Kindern und die Talentförderung, die zusätzliche Ressourcen benötigen. Gleichzeitig gibt es auch Einsparungsmöglichkeiten, bspw. im Bereich der Bürokratie. Entlang den Prinzipien "Autonomie statt Bürokratie" und "Vertrauen statt Kontrolle" möchten wir dafür sorgen, dass die Ressourcen bei den Kindern und Jugendlichen ankommen und nicht im Behördendschubel versickern.

Frage 5: Befürworten Sie die Umwandlung der Sonderschulen zu Regelschulen und treten Sie somit für die Abschaffung des segregierenden Ortes der Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen ein?

Wichtig ist eine gegenseitige Öffnung von Sonder- und Regelschulen. Unser Vorschlag: Die Sonderschulen werden im ersten Schritt für Schüler:innen ohne Behinderungen und Regelschulen stufenweise für Kinder mit Behinderungen geöffnet, bis beide umfassend barrierefrei sind und schlussendlich alle Schulen von allen Kindern genutzt werden können.

Frage 6: Treten Sie dafür ein, die 2,7% Deckelung für den Bereich der Sonderpädagogik/Inklusion sofort aufzuheben und die Ressourcen nach dem tatsächlichen Bedarf zuzuweisen?

Ja, der SPF-Deckel muss entweder deutlich angehoben oder gänzlich abgeschafft werden. Dass die Deckelung seit 1992 nicht angehoben wurde, ist eines der großen Probleme im Bereich der inklusiven Bildung ein Grund für den Stillstand. NEOS setzen sich dafür ein, dass Ressourcen entsprechend dem tatsächlichen Bedarf bereitgestellt werden.

Frage 7: Wie kann es gelingen, dass das Ministerium und die Bildungsdirektionen zielsicherer vorausplanen können, insbesondere vor dem Hintergrund des eingetretenen Lehrermangels und der demographischen Veränderungen?

Dazu braucht es einerseits verlässliche Daten und andererseits den politischen Willen, über den Tellerrand der aktuellen Gesetzgebungsperiode hinaus zu denken. Der absehbare Lehrkräftemangel wurde viel zu lange ignoriert. Nun braucht es entschlossene Maßnahmen, um den Lehrer:innenberuf wieder attraktiv zu machen. Dafür reichen keine Werbekampagnen und keine Verkürzung des Lehramtsstudiums. Es braucht handfeste Verbesserungen am Arbeitsplatz Schule und bei den Perspektiven, die Lehrer:innen vorfinden. Eine demographische Veränderung, auf die das Ministerium und die Bildungsdirektionen ebenfalls noch zu wenig reagiert haben, ist jene, die sich aufgrund der

Zuwanderung ergeben hat. Nach dem Prinzip "fordern und fördern" braucht es mehr Unterstützung und zugleich mehr Verbindlichkeit im Bereich der Integration.

Frage 8: Welche Maßnahmen werden ergriffen, um dem Mangel an Lehrpersonen entgegenzutreten? Welche anderen Personalressourcen erscheinen Ihnen zentral für eine gelingende Bildung?

Gegen den Mangel sind einerseits kurzfristig wirksame Maßnahmen nötig und andererseits Veränderungen im Schulalltag, die den Beruf attraktiver machen. Kurzfristig können mehr Quereinsteiger:innen geholt werden, indem auch Berufsjahre aus der Privatwirtschaft für das Gehalt angerechnet wird. Die pädagogische Ausbildung der Quereinsteiger soll jedoch früher starten, damit niemand "ahnungslos" im Klassenzimmer steht. Kurzfristig wirksam sind auch positive Anreize für Vollzeitbeschäftigung und für die Weiterbeschäftigung in der Pension. Um das Problem nachhaltig zu lösen, gilt es, den Beruf attraktiver zu machen. Schule muss von Autonomie und Vertrauen statt von Bürokratie und Dokumentationszwängen geprägt sein. Jede Lehrkraft sollen einen gut ausgestatteten Arbeitsplatz in der Schule bekommen. Supportpersonal soll die Lehrer:innen für ihre Kernaufgaben freispielen. Engagement muss sich lohnen, indem Lehrkräften Entwicklungsmöglichkeiten geboten werden, etwa in Form eines Mittleren Managements in den Schulen.

Frage 9: Welche konkreten Verbesserungsvorschläge haben Sie hinsichtlich der Ausstattung der Schulen und der Arbeitsbedingungen der Lehrkräfte? Wie wollen Sie eine Schule für das 21. Jahrhundert fördern (Stichworte: Öffnung der Schulen im pädagogischen Sinne, Bildungsinhalte für die Zukunft der Schülerinnen und Schüler, Projektunterricht etc.)?

Gute Lehr- und Lernbedingungen in den Schulen haben einerseits mit der Ausstattung (siehe Fragen 2 und 8) zu tun und andererseits mit der Möglichkeit, eigenständig zu gestalten, statt starren Vorgaben zu folgen. Lebensrelevante Bildungsinhalte sind ein zentraler Wunsch vieler Schüler:innen und ihrer Eltern. Aus NEOS-Sicht sollen die Bildungsinhalte in Pflicht und Kür gegliedert werden. Zur Pflicht zählen Grundkompetenzen wie Lesen, Schreiben, Rechnen sowie "Life Skills" wie der Umgang mit Geld und das Zusammenleben in der Demokratie. Daneben soll große Wahlfreiheit für interessengeleitetes Lernen geschaffen werden. Das Ziel ist nicht, dass alle dasselbe lernen, sondern dass jede:r seine/ihre Talente entdeckt und Stärken stärkt.

Frage 10: Basis aller bildungspolitischen Initiativen ist Ihr Verständnis von Bildung. Deswegen möchten wir abschließend fragen, ob Sie die Aufgaben der österreichischen Schule, dargelegt im §2 SCHOG, als noch zeitgemäß empfinden und wie Sie Ihren Bildungsbegriff beschreiben würden.

Aus NEOS-Sicht ist Bildung die Basis für ein selbstbestimmtes, gelingendes Leben. Bildung stärkt das Potenzial in jedem Menschen, mit Verstand und Tatkraft sein eigenes Leben zu gestalten und das der Mitmenschen zu bereichern. Für NEOS steht jedes Kind unter Genieverdacht, denn jedes Kind hat Talente. Es ist die Aufgabe des Bildungswesens, die Freude am Lernen, die jedes Kleinkind mitbringt, zu erhalten und zu fördern, damit das Kind und später der/die Jugendliche sich einerseits die Kompetenzen aneignet, die für die volle gesellschaftliche und berufliche Teilhabe nötig sind, und andererseits seine/ihre Stärken entdeckt und entwickelt. Die Formulierungen in §2 SCHOG wirken, vor allem im ersten Satz, etwas veraltet, aber viele der im Weiteren genannten Ziele und Grundsätze haben weiterhin Relevanz und Berechtigung.